

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

12.8.1913 (No. 218)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 218

Dienstag, den 12. August 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Carl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und
des Auswärtigen hat unterm 6. August 1913 den Zu-
fuzialtuar Gustav Gattung beim Amtsgericht Säckingen
zum Justizsekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 11. August.

Der Friedensschluß.

* Der Friedensvertrag hat folgenden Wortlaut:

„Friedensvertrag zwischen dem König von Bulgarien einer-
seits und den Königen Griechenlands, Montenegros, Rumä-
niens und Serbiens andererseits. — Befestigt von dem Wunsche,
dem gegenwärtig zwischen den betreffenden Ländern bestehen-
den Kriegszustand ein Ende zu machen und in dem Wunsche
nach Ordnung und von dem Willen durchdrungen, den Frieden
zwischen den so lange heimgejagten Völkern herzustellen,
haben die genannten Mächte beschlossen, einen endgültigen
Friedensvertrag zu schließen und zu diesem Behufe folgende
Bevollmächtigte ernannt: (folgt die Liste der Bevollmächtigten).
Nachdem das Einvernehmen hergestellt war, wurde beschlos-
sen:

Art. 1: Zwischen dem König von Bulgarien und den übrigen
Herrschern, sowie ihren Erben und Nachfolgern wird
Friede und Freundschaft herrschen.

Art. 2: Die gemäß Annex 5 zum Protokoll berichtigte
Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien wird von der Do-
nau oberhalb von Turtukhai ausgehen und am Schwarzen
Meer südlich von Ekrene enden. Es ist ausdrücklich abgemacht,
daß Bulgarien in längstens 2 Jahren die bestehenden Befes-
tigungen von Rustschuk, Schumla und in einer Zone von 20
Km. um Valtzschik herum schleifen wird. Eine gemischte Kom-
mission wird binnen 14 Tagen an Ort und Stelle die neue
Grenzlinie festsetzen und die Verteilung der durch die neue
Grenze geteilten Güter und Besitztümer vornehmen. Im Falle
von Meinungsverschiedenheiten wird ein Schiedsspruch in
letzter Instanz entscheiden.

Art. 3: Die gemäß Annex 9 im Protokoll festgesetzte Grenze
zwischen Serbien und Bulgarien wird von dem Pataricaberge
an der alten Grenze ausgehen, der alten türkisch-bulgarischen
Grenze und der Wasserscheide zwischen dem Wardar und der
Struma folgen, mit Ausnahme des oberen Strumitales, das
bei Serbien bleiben wird, und wird beim Veleščgebirge endi-
gen, wo sie sich an die bulgarisch-griechische Grenze anschließen
wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen die
neue Grenzlinie festsetzen und die Verteilung der durch die
neue Grenze geteilten Güter und Besitztümer unter dem Vor-
behalt eines Schiedspruches vornehmen.

Art. 4: Die Fragen, die sich auf die alte serbisch-bulgarische
Grenze beziehen, werden gemäß den zwischen den vertrags-
schließenden Parteien entsprechend dem Annexprotokoll zu-
stande gekommenen Vereinbarungen geregelt werden.

Art. 5: Die gemäß Annex 5 zum Protokoll festgesetzte Grenze
zwischen Griechenland und Bulgarien wird von der neuen ser-
bisch-bulgarischen Grenze ausgehen, auf dem Kamme des Be-
leşgebirges verlaufen und an der Mündung des Mestaflusses
im Ägäischen Meer endigen. Eine gemischte Kommission und
Schiedspruch sind wie im vorherigen Artikel festgesetzt. Es ist
ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien bereits jetzt auf jeden
Anspruch auf die Insel Kreta Verzicht leistet.

Art. 6: Die Hauptquartiere der einzelnen Armeen werden
von der Unterzeichnung des Vertrages verständigt werden.
Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, bereits vom näch-
sten Tage an abzurufen. Die Truppen, die in der Okkupations-
zone einer kriegführenden Macht garnisoniert sind, werden
auf einen anderen Punkt des alten bulgarischen Gebiets
dirigiert werden und erst nach Räumung der Okkupations-
zone in ihre gewöhnlichen Garnisonen zurückkehren können.

Art. 7: Die Räumung des bulgarischen Gebiets wird sofort
nach der Demobilisierung der bulgarischen Armee beginnen
und in längstens 14 Tagen beendet sein.

Art. 8: Während der Okkupation des bulgarischen Gebiets
erhalten die Armeen das Recht der Requisition gegen Besatz-
ung. Sie werden die Eisenbahnen zum Transport von
Truppen und Lebensmitteln frei benutzen können, ohne eine
Entschädigung zu gewähren. Die Kranken und Verwundeten
werden unter dem Schutze der genannten Armeen stehen.

Art. 9: Sämtliche Kriegsgefangene werden sobald als mög-
lich gegenseitig zurückgegeben werden. Die Regierungen wer-
den einander eine Aufstellung der unmittelbaren Ausgaben
für die Verpflegung und den Unterhalt der Kriegsgefangenen
überreichen.

Art. 10: Der gegenwärtige Vertrag wird binnen 14 Tagen
oder wenn möglich noch früher ratifiziert und der Austausch
der Ratifikationen in Bukarest vorgenommen werden.

Zur Beglaubigung des Vorstehenden haben die betreffenden
Bevollmächtigten ihre Unterschriften und Siegel beigelegt.
Gegeben zu Bukarest, den 10. August 1913.“

Saloniki, 11. Aug. König Konstantin hat folgenden
Tagesbefehl an die Armee erlassen: Der Deutsche Kaiser
hat die Güte gehabt, mir infolge der griechischen Siege
den Titel eines Generalfeldmarschalls zu verleihen. Diese
große Ehre wird der ganzen Kriegsmacht zuteil. Indem
ich Euch diese Tatsache bekanntgebe, erkenne ich an, daß
ich Euch, Euren Kämpfen und Euren Opfern diese große
Ehre verdanke. Dafür spreche ich Euch meinen Dank
aus.

Sofia, 9. Aug. Angesichts der Meldung aus Athen,
welche den Bericht der griechischen parlamentarischen
Kommission über angebliche Grausamkeiten der Bulgaren
namentlich in Debeagatsch und Mäimilidjina veröffent-
licht, erklärt die Agence Bulgare, daß die in diesem Be-
richt enthaltenen Feststellungen über Vorkommnisse in
den genannten Orten, die von den bulgarischen Behörden
in vollkommener Ordnung geräumt worden seien, von
Personen herrührten, die ein Interesse an einer dertarti-
gen Darstellung haben, und somit jeden Wertes entbeh-
ren. Als einziges Mittel, die Wahrheit festzustellen,
bleibt nur, die von den Bulgaren vorgeschlagene inter-
nationale Untersuchungskommission einzusetzen, die jedoch
von den Griechen unter nichtigen Vorwänden abgelehnt
werde.

Politische Übersicht.

Der Kaiser in Moskau und Lübeck.

Moskau, 10. Aug. Um 1 Uhr verließ der Kaiser die
Marienthrone und trat eine Rundfahrt durch die Stadt
an, die ihn zur Universität führte. Bei der Universität
wurde der Kaiser empfangen von dem Vizekanzler Wirkl.
Gef. Legationsrat Dr. von Buchta, dem Rektor Prof.
Dr. Koerner und den Dekanen. In der Aula hatte der
Lehrkörper Aufstellung genommen sowie die Chargierten
der studentischen Verbindungen in Wichs mit Fahnen
und gegogenen Schlägern. Der Kaiser, der in Beglei-
tung des Großherzogs erschien, wurde von dem Rektor
mit einer Ansprache empfangen, in der dieser etwa fol-
gendes sagte:

„Eurer Majestät danken der Lehrkörper und die Studenten-
schaft für die Gnade des Besuchs. Wir können uns nur dadurch
dankbar erweisen, indem wir Eure Majestät bitten, die schön-
sten und besten Schätze unseres Archivs und unserer Bibliothek
in Augenschein nehmen zu wollen. Unsere Universität, die
drittälteste des Deutschen Reiches, wird in sechs Jahren ihr
500jähriges Jubiläum feiern. Sie war in ihren Anfängen
das Bildungszentrum des Nordens. Dann folgten schwere Zeiten
innerer Wirren und äußerer Verdrängnis. Erst 1868 wurde
die Universität vom Großherzog Friedrich Franz II. neu or-
ganisiert. Von da beginnt eine neue Zeit der Blüte. In den
25 Jahren, in denen Eure Majestät uns den ehrenvoll erhal-
tenen Frieden beschert haben, stieg die Studenzahl von
340 auf 1005. Der Friede ist unerläßlich für die Wissenschaft.
Er schafft ideale und wissenschaftliche Werte und erzieht, wenn
auch nicht ein kriegslustiges, so doch ein kriegstarkes Ge-
schlecht. Die Universität trug vor 100 Jahren mächtig zur Er-
hebung des deutschen Volkes bei. Von Moskau aus fand unser
Landesherr starken Beistand, als er als erster wagte, dem
fremden Eroberer den Rücken zu kehren und sich an die Seite
der Preußen zu stellen. Auch 1870 stellte Moskau die meisten
Kämpfer, Ärzte und Krankenpfleger von allen Universitäten.
Darum sei ihr vergönnt, heute in der Aula dem Kaiser zu hul-
digen. Der Förderer des Friedens und der Wissenschaft,
Seine Majestät der Kaiser hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiser erwiderte:
„Ich bitte Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen
für die freundliche Begrüßung seitens des Herrn Rektors und
der Herren Professoren und Studenten. Ich freue mich außer-
ordentlich, meinen Fuß in die Aula dieser ehrwürdigen Uni-
versität haben sehen zu können, deren Geschichte sie eben so
vortrefflich fliggiert haben. Wir haben gerade jetzt 100 Jahre
hinter uns, seit der Zeit, wo die Wiebergeburt und Wieber-

generung des Volkes Preußens und des ganzen deutschen Vol-
kes einsetzte, das den Fuß des korbischen Eroberers von seinem
Rücken abschüttelte. Bei der aufblühenden Begeisterung, die
damals das ganze Volk ergriff, war die studentische Jugend in
erster Reihe, und ich hoffe, daß dieser Geist auch noch heute
lebendig ist. Wenn wir an jene Zeit zurückdenken, so treten
vor allem zwei Bilder vor unsere Augen: das große Bild des
Feldmarschalls, dessen Standbild hier vor der Universität steht
und das Bild der Königin Luise. Warum? Ich glaube, der
Grund ist der, weil beide, die hochselige Königin und mecklen-
burgische Prinzessin, und der Feldmarschall Gebhard Leberecht
v. Blücher die einzigen waren, die damals, als unser Vater-
land zusammenbrach unter der Übermacht des Korsen, nie
daran gezweifelt haben, daß er zu Fall zu bringen sei. Die
Königin ist mit der Hoffnung gestorben, der Feldmarschall hat
die Hoffnung in die Wirklichkeit übergeleitet. Wir wissen, daß
er der Träger und die Seele der Bewegung war, den Korsen
niederzuwerfen, der Deutschland so gebemüht hatte. Diese
Bilder möge unsere Jugend immer vor Augen haben, und
wenn sie sich auch in die klaren Gewässer der Wissenschaft ver-
tiefte, so soll sie doch auch den Blick auf die Gegenwart richten
können. Moskau liegt nicht weit von der See und der Wid
über das Wasser auf die allgemeine Weltgeschichte schärft un-
ser Auge für die Aufgaben der Gegenwart. Das mögen die
Herren den jungen Studenten zu Gemüte führen. Wir brau-
chen Männer für unsere Zeit und dazu möge Gott seinen
Segen geben.“

Der Kaiser besichtigte darauf nach der Vorstellung der
Professoren die Urkunden und das alte Szepter der Uni-
versität. Darauf folgte das Frühstück im großherzog-
lichen Palais, an dem die anwesenden Fürstlichkeiten
teilnahmen und wozu die Spitzen der Zivil-, Militär-
und städtischen Behörden sowie das Offizierskorps des ju-
bilierenden Regiments geladen waren. Als der Kaiser
mit dem Großherzog und den übrigen Fürstlichkeiten vor
dem Bahnhofe eintraf, präzentierte die auf dem Bahn-
hofsplatze aufgestellte Ehrenkompanie. Der Kaiser
schritt mit dem Großherzog die Front der Ehrenkompanie
ab und nahm sodann den Vorbeimarsch ab. Auf dem
Bahnsteige verabschiedete sich der Kaiser von dem Ge-
folge, sodann in der herzlichsten Weise von dem Groß-
herzog und den übrigen Fürstlichkeiten. Um 3.30 Uhr
setzte sich der Hofzug unter begeisterten Kundgebungen
des Publikums in Bewegung. Der Kaiser winkte noch
lange vom Wagenfenster.

Lübeck, 10. Aug. Der Kaiser traf um 5.37 Uhr hier
mittels Sonderzuges ein und fuhr mit dem Bürgermei-
ster Dr. Eschenburg, dem Gefolge und den zum Empfang
erschiedenen Herren, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach
der Marienthrone, wo eine Musikaufführung stattfand, der
der Kaiser mit sichtlichem Interesse bewohnte. Sodann
ging die Fahrt nach dem Rathaus, in dessen Audienz-
saal sich die städtischen Behörden und die Vertreter des
Offizierskorps eingefunden hatten. Dort hielt Bürger-
meister Dr. Eschenburg eine Ansprache, für die der Kaiser
mit einer Rede dankte, in der er u. a. folgendes aus-
führte:

Sie haben richtig darauf hingewiesen, daß, obwohl durch
die geradezu bewundernswerten Anstrengungen der Bürger
und Kaufleute dem Deutschen Volke seinerzeit ein wunder-
bares Gebilde entstand, wie es die Welt nicht wieder gesehen
hat, daselbe auf die Dauer doch nicht Bestand haben konnte,
weil die Macht des Reiches ihm fehlte und das Verständnis
des Deutschen Volkes für seine Wichtigkeit nicht vorhanden
war. Nunmehr, dank der Gnade Gottes, ist das geeinigte
deutsche Vaterland und das deutsche Reich wieder entstanden,
mit ihm selbstverständlich auch die alten Aufgaben, die un-
gelöst bleiben mußten, weil die Einigkeit, die Voraussetzung
für ihre Lösung, fehlte. Ich glaube, daß wir darin einen
guten Schritt vorwärts getan haben und ich glaube darin
meine Aufgabe zu erkennen, diese alten Aufgaben wieder auf-
nehmen zu müssen, sie dem deutschen Volke vorzustellen und
ans Herz zu legen. Daß sie so schnell wieder aufgenommen
und in so überraschender Weise in der gesamten Welt durch-
geführt worden sind, das selbstverständlich kann sich der Kauf-
mann mit Recht zugute schreiben und daß die alten Hanse-
städte mit altem Hansegeist wesentlich vorangegangen sind.
Und so möchte ich von dieser Stelle dem Kaufmann meinen
Dank aussprechen, daß die Stadt an der norddeutschen Wasser-
front mit so beispielloser Brüderlichkeit und voll Wagemut
eingetreten ist, um dem deutschen Handel, der deutschen In-
dustrie und den deutschen Erzeugnissen einen Platz in der

Welt zu sichern, um den uns die anderen Staaten beneiden können. — Der Kaiser gedachte Johann der Erhebung Preußens vor hundert Jahren, ferner der Gedächtnisfeier dieses Jahres und schloß: Ich stütze den Kaufmann. Seine Feinde sind meine Feinde. Gott gebe, daß der deutsche Handel auch künftig unter seinem Schutz in Friedenszeiten sich entwickeln möge.

Im Bürgerschaftssaal nahm alsbald das Festmahl seinen Anfang, bei dem der Kaiser zwischen dem Senator Eschenburg und dem Bürgermeister Dr. Eschenburg seinen Platz hatte. Im Verlaufe des Mahles brachte der Bürgermeister einen Trinkpruch auf den Kaiser aus, auf den der Kaiser erwiderte:

„Ich erlaube mir, Ew. Magnifizenz meinen Dank nochmals bewegten Herzens auszusprechen für den schönen Empfang in Lübeck. Es ist in dieser alten und ehrwürdigen Handelsstadt schon mancher deutscher Kaiser gewesen und Sie haben mir am heutigen Tage manche alte Erinnerung und Urkunde gezeigt, die Kunde gibt zu den Beziehungen der deutschen Kaiser und des Reiches zu Lübeck. Schutz- und Freibriefe auszustellen ist nicht mehr Aufgabe der deutschen Kaiser, zur heutigen Zeit. Wenn ich aber nunmehr bitten darf, Ew. Magnifizenz ein Andenken meines Besuches zu übergeben, so bitte ich, daß ich zur Erinnerung an den weihenollen herrlichen Sonntagabend ein Kirchenfenster für die Marienkirche stiften darf, um meinen Dank der Bürgerschaft und der Stadt gegenüber auszudrücken. Alles was ich sonst fühle und denke, das fasse ich zusammen in die Worte: Gott erhalte, schütze und segne die alte Hansestadt Lübeck in alle Zukunft. Sie möge stets des alten Wahlspruchs gedenken, der in ihrem Ratsheller steht: Das Fährlein ist nicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunterzuholen. Möge es in Ehren stets über Lübeck wehen. Die Stadt Lübeck Hurra.“

Als der Kaiser nach dem Mahle auf dem Wege zur Kriegsstube die Galerie passierte, wurde er vom Publikum stürmisch begrüßt.

Lübeck, 11. Aug. Der Kaiser ist um 9.15 Uhr abends abgereist, vom Bürgermeister Dr. Eschenburg zum Bahnhof geleitet.

Unberechtigte Angriffe.

W.T.-B. In einem Berliner Telegramm der „Nölnischen Zeitung“ werden unter dem Titel „Norwegische Freundschaften“ einige der geschäftigen Angriffe zusammengestellt, die ein Teil der norwegischen Presse neuerdings wieder gegen Deutschland richtet und die mit dem deutschen Flottenbesuch zusammenhängen. In der Einleitung wird betont, daß derlei Angriffe schon im September 1911 zu amtlichen Untersuchungen geführt haben, durch die ihre völlige Unhaltbarkeit erwiesen worden ist. Ferner wird konstatiert, daß der „Vorwärts“ diese Angriffe ihrem vollen Inhalt nach übernimmt und als richtig behandelt. So unter anderem auch die Behauptung, ein deutsches Kriegsschiff sei im Hafen von Bergen dem englischen Touristenbunker „Mantua“ so nahe gerückt, daß dieser seinen Platz habe verlassen müssen, der deutsche Admiral habe sich durch Zunkpruch beim Kapitän der „Mantua“ entschuldigen wollen, dieser aber habe jeden Verkehr abgelehnt. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen wird dann festgestellt:

„Eine Flottenparade, von der übrigens auch das „Berliner Tageblatt“ unter dem 4. August behauptet hatte, sie sei „abbestellt“ worden, war überhaupt nicht vorgefallen. Die Ankerplätze für Schiffe der deutschen Hochseeflotte während der einwöchigen Manöverpause (25 Schiffe und 22 Torpedoboote auf 20 Häfen verteilt) waren bereits im Mai bestimmt. Wie üblich, wurden sie auf diplomatischem Wege bei der norwegischen Regierung angemeldet, die ihre Genehmigung zum Einlaufen und zum programmäßig vorgeschriebenen Aufenthalt erteilt hat. Was die angeblich vorgenommenen unerlaubten Lotungen betrifft, so wird von amtlicher norwegischer Seite folgendes befundet: es ist nicht nachgewiesen, daß Lotungen an anderer Stelle vorgenommen worden sind, als wo die Schiffe sich innerhalb der Schären in Bewegung befunden haben oder an den Ankerplätzen. Das widerspricht aber durchaus nicht den internationalen Regeln. Nach den Vorschriften aller Marinen müssen Lotungen überall dort vorgenommen werden, wo die Fahrstraße nicht ganz offen ist, also an den Ankerplätzen vor dem Ankern. Befestigte Küstenplätze zu besuchen, ist bei keiner Nation verboten, sonst dürften ja weder in Kiel, noch in Wilhelmshaven oder auch in Kopenhagen, London, Spezia, Pola fremde Kriegsschiffe einlaufen. Was das Gerücht anlangt, daß sich nach einer Entscheidungsschlacht in der Nordsee deutsche Schiffe nach Norwegen zurückziehen würden, so genügt ein Blick auf die Karte, um die kolossale Entfernung etwa von der deutschen Bucht nach dem Sognefjord zu ermessen. Dazu kommt, daß man auf dem Wege dorthin Skagen passiert, von wo aus ein direkter Weg in die deutsche Ostsee führt. Wenn wirklich die Absicht bestände, in Fjorde einzulaufen, so brauchte man nicht erst Vorstudien an Ort und Stelle vorzunehmen, denn das Einlaufen könnte auf Grund der Seekarten geschehen, sonst könnte ja jeder Seemann nur diejenigen Häfen anlaufen, die er bereits besucht hat. Aber bei der norwegischen Steilküste bietet die Navigation gar keine Schwierigkeiten.“

Die Enthüllung der Frithjofstatue soll den „Vorwand“ zum Besuch der „50“ deutschen Kriegsschiffe — in Wirklichkeit waren es 18 Linienfahrzeuge, 7 Kreuzer und 2 Torpedobootflottillen — geliefert haben. Dabei ist es seit langen Jahren üblich, daß, wenn die Sommerübungen in der oberen Nordsee und im Nordatlantischen Ozean beendet sind, die Schiffe zur Erholung der Mannschaften und zur Erweiterung ihrer Kenntnisse das landschaftlich

so schöne Norwegen anlaufen. Was schließlich die Beschuldigung anbetrifft, man habe Schießübungen innerhalb der norwegischen Gewässer vorgenommen, so ist das, wie amtlich festgestellt worden, eine Unwahrheit. Daß man solche Übungen gar im Schärenhof von Bergen vorgenommen habe, ist schon deshalb nicht wahr, weil es materiell gar nicht möglich wäre. Übrigens ist im Morgenblatt von Christiania unterm 29. Juli ausdrücklich auf Grund einer Anfrage beim Marinestriktkommando in Bergen befundet worden, daß der Vorwurf unzutreffend ist. Und nun die „Mantua“-Angelegenheit! Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß den Liegerplatz jedes Schiffes innerhalb des Hafens der Hafenkapitän bestimmt und seinen Anordnungen Kriegsschiffe wie Handelschiffe unbedingt Folge zu leisten haben. So hat auch bei dieser Gelegenheit der Kommandant des deutschen Schiffes sich an den angewiesenen Platz begeben. Damit wird diese Geschichte zu einer rein norwegischen Angelegenheit. Die Erzählung von dem Versuch des deutschen Admirals, sich beim Kapitän der „Mantua“ zu entschuldigen, ist nach dem vorliegenden Bericht der deutschen Kriegsschiffe reiner Schwindel. Zu einer solchen Entschuldigung lag gar kein Anlaß vor.

Nichts, gar nichts bleibt sachlich übrig, wenn man allen den gegen die deutsche Flotte geschleuderten Beschuldigungen auf den Grund geht. Die ganze Sache zerfällt in nichts. Es sei gern zugestanden, daß man den Sekereien zahlreiche freundliche und sympathische Äußerungen über das Verhältnis zu Deutschland und die deutschen Flottenbesuche in Norwegen entgegenstellen kann. Das vermag aber den üblen Eindruck jener Sekereien nur abzuschwächen, nicht aufzuheben.“

Ein neues Preßorgan der Nationalisten in Elsaß-Lothringen.

SRK. Straßburg, 8. August.

Das Jahr 1914 wird in Elsaß-Lothringen mit den Gemeinderatsneuwahlen neue politische Kämpfe bringen, da die Wahlen wohl überall nach den politischen Parteiprogrammen durchgeführt werden. Mit den anderen Parteien regt sich auch der bei den letzten Wahlen zur politischen Ohnmacht verurteilte Nationalismus wieder, um seine von dem „Nouvelles“ und dem „Journal d'Alsace-Lorraine“ immer aufs neue betonte Lebensfähigkeit zu beweisen. Es handelt sich für ihn dabei vor allem, seine Macht auf dem Rathaus in Kolmar zu wahren. Mit dem Verlust dieser Hochburg des Nationalismus würde nämlich auch der einzige selbständige Vertreter des Nationalismus aus dem politischen Leben Elsaß-Lothringens ausscheiden, da Rechtsanwalt Blumenthal nur in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt Kolmar der Ersten Kammer des Landtags angehört. Der Politiker Blumenthal hat die Gefahr wohl erkannt, die ihm und seinen in der elsässischen Volkspartei zusammengeschlossenen Anhängern droht. Wie er sich seine Wahl zum Bürgermeister durch sein Übergeben zu den nationalitätlichen Elementen um Wetterlé, die sich später in der Nationalpartei zusammenschließen und die Gründung der elsässischen Volkspartei gesichert hat, so sucht er seine Stellung nun dadurch zu halten, daß er die von ihm damals verlassenen Demokraten wieder an sich zu ziehen sucht. Das neue Parteigebilde soll einen demokratischen Charakter, natürlich mit nationalitätlichem Hintergrund haben. Um nun die heterogenen Elemente zusammenzuhalten, schreibt der Gesolgmann Wetterlé zur Gründung einer neuen Zeitung, die den Namen „Der Elsaß-Lothringer“ führen soll. Diese Zeitung nimmt aber ihren demokratischen Einschlag nur als Deckmantel. In Wirklichkeit ist sie nichts anders als ein in deutscher Sprache erscheinendes Nationalistenblatt. Die Herren um Wetterlé haben nämlich eingesehen, daß mit ihren in französischer Sprache erscheinenden Blättern, dem „Klerikalen“, „Nouvelles“ und dem sich demokratisch gebärdenden „Journal d'Alsace-Lorraine“ trotz der berühmten Doppelfunktion die Interessen des Nationalismus in französischer Sprache allein nicht zu wahren, geschweige denn zu fördern sind. Weß Geistes Kind der Elsaß-Lothringer sein wird, der vom 1. September d. J. ab erscheint, ergibt sich zum Teil schon daraus, daß seine Gründer ausgesprochene Nationalisten sind. Den allein wahren Elässern (!) wird es aber auch mit dem neuen Blatte nicht gelingen, die Bevölkerung mit ihren Gedanken zu durchschauern. Der „Elsaß-Lothringer“ Blumenthals wird wahrscheinlich kein längeres Leben haben als seine „Elsässische Volkspartei“, die nach kurzem Bestehen am 31. März 1911 infolge Abonnementmangels einging. Die Zeiten sind vorüber, wo sich die große Mehrheit des Volkes zu ihrem politischen und materiellen Schaden von einer kleinen, großsprecherischen Minderheit beeinflussen ließ.“

* Prinz Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg nebst Gemahlin und den Prinzessinnen Marie Luise und Olga sind am Sonntag mittag mit Begleitung in Ischl eingetroffen. Die Cumberlandische Familie nahm um 2½ Uhr am Familiendiner beim Kaiser Franz Joseph teil und kehrte nachmittags nach Ischl zurück.

* Der vom Reichstag beschlossene Entwurf betreffend Änderung des Militärstrafgesetzbuches war in der Sitzung des Bundesrats vom 3. Juli 1913 dem zuständigen Ausschüssen überwiesen worden. Nachdem inzwischen sämtliche Bundesregierungen ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf erklärt haben, ist die Vorlage am Freitag vom Kaiser vollzogen worden. Das Gesetz wird in der am Samstag ausgegebenen Nummer des „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

* Zum Werftarbeiterstreik wird unterm 9. d. M. aus Berlin gemeldet: In der außerordentlichen Generalversammlung des Metallarbeiterverbands suchte an Stelle Dettmann-Hamburg der Bruder des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten die Haltung der Werftarbeiter zu verteidigen. Auch er mußte zugeben, daß der Streik ohne Bewilligung des Vorstandes ein Fehler gewesen sei. Trotzdem müßte nach seiner Meinung die Generalversammlung den Streik sanktionieren, weil sonst die Organisation an der Wasserfront zertrümmert sei. Die Ausführungen der Werftarbeiterstellvertreter fanden im allgemeinen nur vereinzelten Beifall und stießen stellenweise auf Widerspruch. Heute soll zunächst der Vorstand in geheimer Sitzung über den gegenwärtigen Stand des Streiks Auskunft erhalten.

* Ein amerikanisches Gastgeschenk. Die amerikanischen Ingenieure haben dem Deutschen Museum in München als Gastgeschenk das Modell des Panamakanals gespendet.

* Der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes hält am 1. und 2. September d. J. seine 10. Jahresversammlung in Stuttgart ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge des Generaldirektors Stevens-Brüssel, des Dr. Lambrecht-Brüssel, des ehemaligen Ministers für Industrie und Arbeit W. Fraucotte-Brüssel u. a.

* In der Lunéville Affäre des zu einer mehrwöchigen Übung zum Pionierbataillon Nr. 14 nach Rehl einberufenen und in der Nähe von Straßburg beheimateten Landwehrmannes Schneider, der zuletzt in Lunéville als Schlosser in den Dietrichsdorfer Werken gearbeitet hat und dem laut einer Depesche seiner dort zurückgebliebenen Frau zwei Arbeitskollegen seine Möbel demoliert haben, wird an kundiger Stelle in Rehl berichtet, daß Schneider, der von seinen Vorgesetzten als durchaus vertrauenswürdig bezeichnet wird, drei Tage vor Ablauf seiner Übung zur Ordnung seiner Angelegenheiten in Lunéville aus dem Militärdienst entlassen wurde und sofort dorthin abgereist ist, um Frau und Kinder zu holen. Er hat übrigens sofort in einem badischen Werk wieder Stellung gefunden.

* Ausland.

Paris, 9. Aug. Kriegsminister Etienne erklärte einem Berichterstatter, daß die neuen Kasernenbauten, falls keine Streiks ausbrechen, am 30. September fertiggestellt sein würden. Die Jahreshälfte von 1913 werde spätestens am 25. November eingedrückt sein. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage vorher werde die Jahreshälfte von 1910 heimgeschickt werden, unter dem von dem neuen Gesetz geforderten Vorbehalt, daß sie noch während eines Jahres zur Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden können. Obgleich die Kadets nicht vollständig seien und in der Infanterie allein 1350 Leutnants fehlten, werde es in keiner Waffengattung an Instrukteuren fehlen. Am 15. April nächsten Jahres würden die drei Klassen mobilisierungsfähig sein. Schließlich werde noch vor Ende dieses Jahres an der Vogesenfront, in dem Gebiet zwischen Nancy und Vesancy ein 21. Armeekorps errichtet werden. Zu dessen Kommandanten sei General Legrand auszuwählen, der als Regierungskommissar in der Kammer und im Senat an den Verhandlungen über das Dreijahresgesetz einen so hervorragenden Anteil genommen habe.

Paris, 10. Aug. Bei dem gestern abend stattgefundenen militärischen Zapfenstechen kam es zwischen Antimilitaristen und Nationalisten, die an der Straßburger Statue eine Kundgebung veranstalten wollten, zu einer Kauferei. Die Polizei schritt ein und vertrieb die Antimilitaristen, die in der Rue Royal die Schaufenster einiger Juweliere zertrümmerten und Beschimpfungen gegen die Armee ausstießen. Zehn Antimilitaristen wurden verhaftet.

Paris, 10. Aug. Die Deputierten des Vogesendepartements Schmidt und Berlot richteten an den Kriegsminister ein Schreiben, in dem sie dagegen Einspruch erhoben, daß die mit der Erbauung der neuen Kasernen an der Obergrenze betrauten Unternehmer ungeachtet der ihnen bei der Vergabung der Arbeiten auferlegten Bedingungen für diese Bauten deutsches und österreichisches Holz verwenden.

Zwolle, 10. Aug. Der niederländische Sozialistische Kongress hat nach langen Beratungen, die gestern und heute stattfanden, und nach einer energischen Verteidigungsrede des Führers der Sozialdemokraten, Troelstra, mit 375 gegen 320 Stimmen die von der Mehrheit des Parteibureaus vorgeschlagene Resolution abgelehnt. Der Kongress hat sich also gegen die Annahme von Ministerportefeuilles ausgesprochen, in dem er sich auf die Resolution der Minorität des Parteibureaus einigte, das der Meinung ist, daß die Partei nicht stark genug sei, um an der Regierung teilzunehmen.

London, 11. Aug. Vor dem Whitehallgebäude kam es gestern nachmittags zu Tumulten, als nach einer Demonstration auf Trafalgar Square die bekannte Anhängerin des Frauenstimmrechts, Pankhurst, eine Volksmenge nach Downing Street führte, offensichtlich mit der Absicht, dort eine Versammlung abzuhalten. Nach einem scharfen Handgemenge mit der Polizei wurde die Menge zerstreut. Frau Pankhurst und 14 andere Personen wurden verhaftet.

Helsingfors, 10. Aug. Das Wahlergebnis ergibt folgenden Bestand des neuen Landtages: 90 Sozialdemokraten, 38 Altfinnen, 29 Jungfinnen, 25 Schweden, 28 Agrarier. Im Vergleich mit den Wahlen im Jahre 1911 gewannen die Sozialisten 4 Sitze, die Jungfinnen 1, die

Agrarier 2; die Affinnen verloren 5, die Schweden 1, die christlichen Arbeiter 1, letztere sind infolgedessen ganz aus dem Landtag verdrängt.

Washington, 9. Aug. Die Schweiz hat im Prinzip den Friedensvertrag des Staatssekretärs Bryan angenommen.

Washington, 10. Aug. Der Deutsche H. E. Grebe, der von den mexikanischen Rebellen in Matamoros als angeblicher Spion Guertas verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden.

New York, 10. Aug. Der Vertreter des Präsidenten, John Lind, begab sich ohne Zwischenfall in das amerikanische Konsulat von Veracruz.

Washington, 11. Aug. (Associated Press.) Bei der gestrigen Konferenz der Mitglieder der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten mit dem Präsidenten hat der letztere entschieden die Ansicht vertreten, daß eine Intervention in Mexiko unnötig sei.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. August.

•• Großh. Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe.
Zugangsauswahl Juni und Juli 1913.

Zum Anschluß an die Veröffentlichung vom 9. Juni 1913 (Karlsruher Zeitung Nr. 154) wird eine Auswahl aus dem seit her benützungsfertig gewordenen Zugang zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die auf Baden bezügliche Literatur wird möglichst vollständig gesammelt und deshalb hier nicht besonders angeführt.

Von den Fachübersichten zum Zugang 1886—1907 sind neu erschienen die Hefte: „Kunst“, „Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr, Krieg“, Preis je 50 Pf.

Das Zugangsverzeichnis für 1912 ist erschienen und für 50 Pf. erhältlich. Die „Frei-Ausgabe“ (ohne Register) wird kostenlos abgegeben.

Kultur der Gegenwart: I. 5. Aug. Geschichte der Philosophie. 2. Auflage. Kadewig, Aufgaben d. Jugendliteratur. — Philosoph. Bibliothek: 114. Hegel, Phänomenologie d. Geistes. 137. Schiemacher, Sittenlehre. 144. Hegel, Zur Politik u. Rechtsphilosophie. 147. Platon, Phaidon. v. Eden, Gesch. der mittelaltl. Weltanschauung. Psychologie: IV. Bewußt. Zeitauffassung. Niehl, Philosophie d. Gegenwart. 4. Aufl. Schäfer, Denklehre. Synthetis: IV. S. Schwarz, Der Gottesgedanke. — Göttingen, Lorenz Kellner, Handbuch des dtsh. Unterrichts: III. R. Meyer, Deutsche Stilistik. 2. Aufl. v. Fr. Kaufmann, Deutsche Altertumskunde Lab, Pädagogik. D. Meyer, Die staatsbürgerl. Erziehung des Volksschülers. Schöner, Sabonaras Erzieher u. Sabonaras als Erzieher. — Klassiker der Religion: 1. Jesus. 2. Joh. 3. Der kath. Modernismus. 4, 5. Die Propheten. N. 1. 1. Rösch, Kommentar zur Bibl. Geschichte. 1. Teil. Die Gesellschaft Jesu. Regesten der Erzbischöfe von Mainz. Abt. I. 1. Rösch, Das relig. Leben in Hohenzollern 1800 bis 1850. Schäfer, Einleitung in das Neue Testament. Troeltzsch, Ges. Schriften. — Berliner, Die staatskirchenrechtl. Stellung der Israelit. Religionsgemeinden Süddeutschlands. Schöner, Strafen des Vortwurfs zu einem dtsh. Strafrechtbuch. Seelig, Reichstheatergesetz. Silbergleit, Gesellschaft m. b. H. Teich, Die Kaufmann der dtsh. Kolonialbeamten. 6. Aufl. — Braun, Ziele der modernen Frauenbewegung. Gerloff, Die Finanz- u. Zollpolitik des dtsh. Reiches. 25. Aufl. Anstiedlung. Anstiedlungs-Komm. für Westpreußen u. Posen 1886—1911. Riefen-Deiters, Die dtsh. Frau im Auslande. Uffenheimer, Soziale Säuglings- u. Jugendfürsorge. Weiß, Die dtsh. Kolonie an der Sierra Morena und Kapar von Thürriegel. Wiejinger, Die Pöle u. Steuern des dtsh. Reiches. — Feucht, Württemberg's Pflanzenwelt. Gasse, Die Erdkrone. — Die hellenische Kultur, v. Baumgarten, Roland u. Wagner. 3. Aufl. R. Lehmann, Gist. Aufsätze u. Reden. Seck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt. V. Friedensburg, Die Münze in der Kulturgeschichte. — v. Flugl, Hartung, 1812—1815, Mistr. Gesch. d. Befreiungskriege. v. Flugl, Hartung, Das Befreiungskriegsjahr 1813. Nachschl. Kaiser u. Reich 1888—1913. Sperl, Castell, Steinhausen, Geschichte der dtsh. Kultur. 2. Aufl. Birch, Männer, Wölfer u. Zeiten. — Lih Braun, Im Schatten der Titanen. Briefe der Liebe. Auswahl von Charl. Westermann. Conrad, Napoleons Leben. Von ihm selbst. Bd. 11. Auf St. Helena. Frauenbilder: V. De Crignis-Mentelberg, Herzogin Renata v. Bayern. Liman, Der Kaiser. 2. Aufl. Reinecke, Radomir u. die dtsh. Revolution. Monographien zur Weltgeschichte: 31. Lang, Mingli u. Cabin. Müfched, Gold gab ich für Eisen. Deutschlands Schmach und Erhebung. Rosen, In der Fremdenlegion. — Die deutsche Diktatur. Hg. vom dtsh. Diktaturverein. Stanley, Mein Leben. Schuster, Argentinien. — Friedrich d. Gr. Werke. I. 3. Gesch. des Hauses Brandenburg. 8. Philo. Schriften. v. d. Lehen, Deutsches Sagenbuch. Adler, Literaturgeschichte der dtsh. Stämme. Bd. II. Neudruck dtsh. Literaturwerke. 7. 8.: Das Volksbuch vom Doktor Faust. 2. Aufl. v. Pelsch, Witkop, Die neuere dtsh. Literat. — G. L. Die Kunst Ossiens. Die Stuttgarter Kunst, bearb. von J. Baum. Linden schmit, Die Altentümer unfr. Vorzeit. 5. Schemann, Erinnerungen an Mich. Wagner. Widhoff, Schriften. — G. L. f. n. b. g. e. r. Die Welt in Flammen. Geschichte der großen Völker. G. L. f. n. b. g. e. r. Groß-Japans Wehrkraft. Studien zur Kriegsgeschichte: 6. Geeresberpflung. Wislicenus, Kaiser Wilhelm II. u. die Marine.

Benutzung der Bibliothek für die erwachsenen Landeseinwohner kostenlos. (Weiterabdruck erwünscht.)

oc. Konstanz, 10. Aug. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläumstages in der hiesigen Tätigkeit des Oberbürgermeisters Dr. Weber sind dem Stadtoberhaupt zahlreiche ehrende telegraphische und schriftliche Glückwünsche zugegangen. In der letzten Stadtratssitzung gedachte der Vorsitzende Bürgermeister Hauke des Jubiläumstages und rühmte hierbei die großen Verdienste, welche sich Oberbürgermeister Dr. Weber um das Emporblühen der Stadt Konstanz erworben hat. Der Redner gab der allgemeinen Anteilnahme an der Erkrankung und der Freude über die fortschreitende Genesung Ausdruck. Das Stadtratkollegium übermittelte eine Blumenpende mit einem herzlich gehaltenen Schreiben. Vom Großherzog traf ein Telegramm ein, welches die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringt. Wie das Großherzogspaar, so hatte auch Großherzogin Luise täglich über das Befinden des erkrankten Oberbürgermeisters Erkundigungen einziehen lassen. Auch von

ihm traf mit einer Blumenpende ein Glückwunschtelegramm ein. Unter den weiteren zahlreichen Kundgebungen zu dem Jubiläum ist noch besonders das Telegramm des Grafen Zepelin erwähnenswert. — Die Besserung im Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Weber ist nun erfreulicherweise soweit fortgeschritten, daß die Gefahr als beseitigt bezeichnet werden kann.

Aus der Residenz.

F. Neubau der Staatsschuldenverwaltung und Landeshaupthaus. Im Budget 1910/11 waren die Mittel zur Errichtung eines Gebäudes für die Staatsschuldenverwaltung eingestellt worden; es sollte seinen Platz in der Kronenstraße erhalten. Die Angliederung des Eisenbahnwesens an das Finanzministerium und die beschränkten Raumverhältnisse der Landeshaupthaus machten es nötig, größere Räumlichkeiten vorzusehen. Es wurden deshalb im Budget 1912/13 — unter Zurückziehung des bereits genehmigten Plans — die Baukosten für ein Zentralkassengebäude aufgenommen, das die Staatsschuldenverwaltung und die Landeshaupthaus, sowie weitere Bureau Räume u. a., für die Revision der Zoll- und Steuerdirektion, enthalten sollte (495 000 M. Voranschlag). Der Bau wurde nach den Plänen des Oberbaurats Professor Ostendorf unter der Leitung des Baupinspektors Schmieder ausgeführt und auf der Schloßplatzseite des Baublocks erstellt. Er fügt sich harmonisch in das Bild der Arkadenbauten und soll als Muster bei einer häuslichen Ausgestaltung des Schloßplatzes gelten. Die Einfachheit der Fassade mit den hervortretenden, durch Medallions der badischen Fürsten geschmückten Nischen ist von künstlerischer Wirkung. Durch geeignete Erparnisse an den Außenflächen wurde es möglich, mit einfachen Mitteln die Innenräume bis zu den Beleuchtungskörpern künstlerisch und gebiegen auszustatten. Mit dem ästhetischen Moment ist glücklich auch die praktische Lösung der Raumverteilung gelungen, so daß der Bau den modernsten Anforderungen an ein Kassengebäude Rechnung trägt. Dabei sind die neuesten Errungenschaften der Technik auf dem Gebiete der Treppeneinrichtung berücksichtigt — elektrische Verbindung des Treppensystems mit der Dienertwohnung im Hause — und ist deshalb die volle Sicherheit für Depots gewährleistet. Am Samstag versammelten sich in den fertiggestellten Räumen die Vertreter der Ministerien und Mittelstellen mit ihren Beamten, die Vertreter der hiesigen Bankfreie und der Presse, um das Gebäude unter Führung des Bauleiters zu besichtigen. Herr Geh. Oberfinanzrat Kallweg, Direktor der Staatsschuldenverwaltung, gab in einer kurzen Begrüßungsansprache seiner Freude über das — trotz der Schwierigkeiten der Platz- und Stilfrage — gute Gelingen des Baues aus u. übermittelte die Anerkennung und den Dank des Finanzministeriums an die Erbauer. Oberbau Rat Professor Ostendorf gedachte der Verdienste des Baupinspektors Schmieder und gab vor dem Rundgang einen kurzen Überblick über die Baugeschichte und die Anordnung der Räume. Der Rundgang durch die geräumigen Konferenzzimmer und Arbeitsräume, durch die luftigen und freundlichen Gänge und durch die beiden hübsch angelegten Höfe gab den Besuchern die Überzeugung von einer Musterleistung des Erbauers in praktischer, ästhetischer, moderner und hygienischer Beziehung.

•• Sommertheater. Angesichts der geringen Anziehungskraft der neuesten musikalischen Stoffe, die sich zu Unrecht „Operetten“ nennen, hat die Theaterleitung auf Falls bewährte „Dollarsprünge“ zurückgegriffen. Es war entschieden ein guter Griff, dem die Direktion ein volles Haus und das Publikum einige vergnügte Stunden verdankte. Die melodischen Schlager des Stückes sind im Laufe der Jahre nur wenig verblasst, die mit viel Geschick und trefflicher Ironie gezeichneten komischen Situationen vermögen auch heute noch zu zünden. Hr. Wagenknecht sang die Titelrolle mit guter, besonders im Piano witzigen Klangreich entfallender Stimme; einen gewissen Mangel an darstellerischer Routine machte die junge Künstlerin durch natürliches Gebahren und sympathisches Aussehen nach Möglichkeit wett. Herr Lauter spielte als trotziger Verehrer mit überlegenem Humor, beeinträchtigte aber die Wirkung seines im allgemeinen sehr sympathisch klingenden Gesangs durch gelegentliches Pressen der Töne. Temperamentvoll, frisch und natürlich sangen und spielten Hr. Gree und Herr Wenz; Herr Köhler gab den Dollarskönig drastisch, doch ohne schamhaftige Übertreibung. Auch das Orchester unter Herrn Wiegert hielt sich brav. Einen besonderen ästhetischen Genuß bieten immer wieder die reizvollen mit feinem, künstlerischem Verständnis entworfenen Bühnenbilder. Es ist geradezu verblüffend, zu sehen, welche geschmackvolle Wirkungen hier im engen Raum und mit verhältnismäßig einfachen Mitteln erzielt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Alten-Grabow, 11. Aug. Der Kaiser ist heute früh mit Gefolge im Sonderzuge hier eingetroffen. Oberstallmeister von Reichschach hat sich dem Gefolge angeschlossen. Der Kaiser begab sich sofort, nachdem er am Bahnhof zu Pferde gestiegen war, auf den Truppenübungsplatz. Dort begann eine Übung der Gardebatterie und der Kavalleriedivision A gegeneinander. Unter der Leitung des Generalinspektors der Kavallerie, Generalleutnant von der Marwitz, hieran schloß sich eine Übung des Kavalleriekorps und zwei Exerzierübungen unter dem Befehl des Kaisers.

Paris, 11. Aug. Wie mehreren Blättern aus Lunéville berichtet wird, traf gestern Abend dort der deutsche Arbeiter Schneider, der sich darüber beklagt hatte, daß während seiner Dienstübung Fanatiker in seine Wohnung eingedrungen seien und seine Möbel zertrümmert hätten, mit seiner Frau und seinen 2 Kindern ein. Vor dem Hause standen etwa 20 Personen, von denen eine Schneider zuriß: „Bist Du wieder da, schmüger Kreukel!“ Die Polizei wurde von der Ankunft Schneiders verständigt, der auch sofort auf das Polizeikommissariat geführt und dort einem Verhör unterzogen wurde. Schneider soll dabei, wie die Blätter wissen wollen, erklärt haben, daß seine Frau die Einbruchsgeschichte erzählt habe, um ihn von seiner Übung freizumachen. Der Polizeikommissar begab sich mit Schneider in dessen Wohnung, um in seiner Gegenwart festzustellen, daß niemand in die Wohnung eingedrungen und die Einrichtung durchaus unversehrt war. Frau Schneider erklärte einem Journalisten, sie sei durch die Haltung der Bevölkerung erschreckt worden, die alles bei ihr habe zertrümmert wollen und sei dann aus Furcht abgereist. Auch der Staatsanwalt verhörete das Ehepaar Schneider. Es heißt, daß Schneider ausgewiesen werden soll.

Verschiedenes.

Zum Bootsunglück bei Swinemünde.

Swinemünde, 9. Aug. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, waren zurzeit des Unglücks sieben Segelboote und zwei Barkassen am Strand. Die Bootleute erklärten, das ginge sie nichts an. Keine der leitenden Persönlichkeiten war am Strand. Die gestrige Protestversammlung, in der der Badedirektor Verbesserungen besprach, wählte einen Ausschuß zur weiteren Feststellung der Tatsachen und zur Abfassung der der Badedirektion zu unterbreitenden Vorschläge. Nach der „Wostischen Zeitung“ trat der Ausschuß bereits gestern zu einer ersten Sitzung zusammen, wobei unter anderem vorgeschlagen wurde, daß ein Motorboot dauernd auf See kreuzen solle, um bei ähnlichen Unglücksfällen sofort bei der Hand zu sein, ebenso daß ein Arzt beständig am Strande anwesend sein soll. Einer der Geretteten, der einen anderen der Verunglückten auf dem Rücken an die Brücke schleppte, hat dabei seine ganze Barschaft verloren. Für ihn wurde eine Sammlung veranstaltet. Der Mannschaft der „Ochsenzöllern“, die sich außerordentlich stark an dem Rettungswerk beteiligte, wurde der Dank des Ausschusses ausgesprochen.

Berlin, 9. Aug. Nach der „B. Z. a. M.“ befindet sich unter den Opfern der Swinemünder Bootsataktatrophe auch der Kaufmann Wachsaler aus Anklam, dessen Leiche bereits geborgen worden ist. Ferner wurde festgestellt, daß der Oberfeldner Schließer der „Ochsenzöllern“, die sich außerordentlich stark an dem Rettungswerk beteiligte, wurde der Dank des Ausschusses ausgesprochen.

Konstantinopel, 11. Aug. Ein Feuer, das gestern Abend 10 Uhr ausbrach, hat das Gebäude der französischen Botschaft in Therapia, das altberühmte Palais Psilanti, vollständig zerstört. Die Mannschaften der gestern hier eingetroffenen deutschen Kriegsschiffe „Breslau“ und „Loreley“ leisteten Hilfe.

Stand der Badischen Bank

am 7. August 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	6 685 962 M. 75 Pf.
Reichsbankenscheine	9 790 „ „
Noten anderer Banken	750 220 „ „
Wechselbestand	20 795 930 „ „
Rombardforderungen	12 947 335 „ „
Lombard	758 531 „ 93
Sonstige Aktiva	4 013 890 „ 22
	45 961 659 M. 90 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	16 448 100 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	16 984 931 „ 78
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 278 628 „ 12
	45 691 659 M. 90 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 243 236 M. 99 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 11. August 1913.

Der über dem Südwesten gelegene hohe Druck hat sich seit gestern fast über das ganze Festland mit einem Kern über dem Alpengebiet ausgebreitet, während das Maximum über Westrußland nach Nordosteuropa hin an Ausdehnung gewonnen hat. Andererseits ist aber über den Ost- und Nordseegebieten, sowie über den britischen Inseln niedriger Druck erhalten geblieben, so daß die Wetterlage nur vorübergehend etwas günstiger werden wird. Das Wetter ist heute noch ziemlich bewölkt und kühl; die Niederschläge haben jedoch einwärtigen nachgelassen. Wahrscheinlich werden sich die Minima über der Nordsee und über den britischen Inseln gegen das Binnenland zu ausbreiten und dann den hohen Druck nach Südosten verdrängen, so daß wir nur vorübergehend heiteres und wärmeres Wetter, später aber Gewitter zu erwarten hätten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. August, früh:

Lugano bedeckt 15 Grad, Biarritz wolfig 17 Grad, Perpignan halbbedeckt 19 Grad, Nizza heiter 18 Grad, Triest wolkenlos 19 Grad, Florenz wolkenlos 17 Grad, Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
9. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.1	13.1	10.2	91	SW	Regen
10. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.0	12.5	9.9	93	W	„
10. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.3	16.9	10.0	70	SW	h. bedeckt
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.2	14.5	9.9	81	SW	bedeckt
11. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.8	14.2	9.9	83	SW	„
11. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.5	19.8	9.6	56	„	wolfig

Höchste Temperatur am 9. August: 17.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. August, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 10. August: 19.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 11. August, 7⁰⁰ früh: 2.9 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. August, früh: Schusterinsel 2.50 m, gefallen 8 cm; Rehl 3.22 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.95 m, gefallen 5 cm; Mannheim 4.30 m, gestiegen 3 cm.

Wasserstand des Rheins am 11. August, früh: Schusterinsel 2.52 m, gestiegen 2 cm; Rehl 3.19 m, gefallen 3 cm; Maxau 4.91 m, gefallen 4 cm; Mannheim 4.22 m, gefallen 8 cm.

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. G. R. A. f.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Danksagung.

Für alle Ehrungen, welche meinem lieben Bruder
Rechtsanwalt
Dr. Wilhelm Köhler
bei seinem Tode erwiesen worden sind, spreche ich namens der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus. F.284

Mannheim, den 11. August 1913.

Oberamtsrichter Dr. Köhler.

Gelegenheitskauf.

Gebhardt's „Handbuch der Deutschen Geschichte“

neu herausgegeben von Ferdinand Hirsch, III. Auflage, 2 starke Bände in Halbfranz, ist in tadellos erhaltenem Zustande zu antiquarischem Preise zu verkaufen. Das Handbuch, das als das beste und wissenschaftlich zuverlässigste Nachschlagewerk für deutsche Geschichte gilt, reicht bis zum Jahre 1906. Dem Aussehen nach kann es als neu bezeichnet werden. Anfragen sind unter F 265 an die Expedition der Karlsruher Zeitung zu richten.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen
Gediegene Ausführung mit langjähriger Garantie

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Familien- und Sport - Hotel Kurhaus Stoops ob Brunnen

Vierwaldstättersee — Schweiz — 1300 m ü. M.

Eine Perle der Alpenwelt. Hochalpiner Luftkurort I. Ranges.
Terrain-, Diät- (Regime), Wasserkuren, Massage, Luft- u. Sonnenbad.
Erstklassige Familienpension mit Zimmer von 7-12 Fr. F.36
Familien - Arrangements. Ein Paradies für Kinder.

Ständig im Hotel wohnender Arzt Herr Dr. Th. Christen, Privatdozent an der Universität Bern. Post und Telephon im Hause. Prospekte gratis und franko.

Carola

Heilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht.

Schlossbrunnen diätetisches Tafelwasser.

Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler. Schöne Kuranlagen, Mineralbäder und Mineralschwimmbad. Vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht. Vorzügliche Küche.
Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Hauptniederlage in Karlsruhe: A. Müller, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 42, Telephon 1233. Niederlage für Heilquelle: Bahm & Bassler, Inh. Dr. Kux, Zirkel 30, Telephon 255. Prospekte durch Carolabad A. G., Rappoltsweiler.

Ebenhausen Gasthof zur Post

im Isartal
Altenommiertes Haus. Angenehm. Sommeraufenthalt. Waldreiche Gegend. Heilliche Aussicht auf das Gebirge. Georg Holzeder. F.82

Guggithal Zugerberg (am Zugersee) Schweiz

Schönster Sommer- u. Herbstaufenthalt
Pensionspreis von Franks 6.— an. B.118

Oberammergau Kurhaus und Erholungsheim Schloßchen Ammerburg

Harnsäurefreie Diät nach Dr. Lahmann, Dr. Haig, Dr. Bircher-Benner, f. Stoffwechselkrankte, Magen-, Nerven-, Zuckerleidende usw. Bäder all. Art, Schwimmbad, Massage etc. Prosp. frei d. d. Dir. F.235

Fr. Widmann, Kaiserstr. 223.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe in allen Preislagen.
Neuanfertigungen und Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Vergold. Ankauf von altem Gold u. Silber. Vorsilk.

Spezialfabrik fugenloser Fußböden

Inhaber: J. FISCHER, Ludwigshafen am Rh.
Filiale Karlsruhe: August Maurer, Wilhelmstraße 53
empfiehlt alle Arten Estrichböden — Fugenlose Steinholzfussböden, gestampfte Steinholz-Asbestfußböden f. Fabriken
Ia. Referenzen. Eigenes Lager in Karlsruhe. Langjährige Garantie.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarlung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 15923: 6 a 86 qm mit Gebäuden, Mittelstraße 30.
Eigentümer: Kaufmann Ludwig Weiß Eheleute in Karlsruhe-Daglanden.
Schätzung: 10 000 M. N.241.2
Versteigerungstag: Mittwoch den 27. August 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 5. Juli 1913.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Gommertheater

Dir.: Fr. Grünwald.

Montag den 11. August, abends 8¹/₂ Uhr:
Kleine Preise.
zum 10. Male
„Der liebe Augustin“

Dienstag den 12. August, abends 8¹/₂ Uhr:
„Hohheit tanzt Walzer“.

Kneipp - Rikli - Kuren

unter Leitung des Spezialisten Dr. med. Dittschheim a. Basel in den Kuranstalten

Arche u. Lilienberg Affoltern am Albis (Schweiz)

Pensionspreis ab M. 4.— bezw. M. 6.— Prospekte gratis.

Karrers Patent-Sprungfeder-Rost

ist der beste der Gegenwart. (patentamtlich geschützt). Jeder gewöhnliche Katten- oder Polsterrost wird in Karrers Patentsprungfeder-Rost umgebaut.
Heinrich Karrer Möbelhandlung
Philippstr. 19 Tel. 1659.
NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

Bekanntmachung.

Das Kindererholungsheim Luifenruhe, G. m. b. H., in Koenigsfeld, ist aufgelöst.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.
Buchenberg, 26. Juli 1913.
Die Liquidatoren des Kindererholungsheims Luifenruhe, G. m. b. H. in Liquidation. Schwester Frieda Klimsch, Dr. med. August Heisler.
NB. Die Auflösung der G. m. b. H. erfolgt zwecks Übergabe des Erholungsheims in den alleinigen Besitz von Schwester Frieda Klimsch.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

N.765.21 Freiburg. Karolina Sabner, minderjährig, vertreten durch Leo Karle, Verwaltungsekretär in Freiburg, klagt gegen Schriftführer Karl Madrasch, zuletzt wohnhaft in Freiburg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus Unterhalt mit dem Antrag auf Beurteilung zur Zahlung einer vierteljährlich im voraus zu entrichtenden Geldrente von 60 M. von der Geburt der Klägerin bis zum vollendeten 16. Lebensjahr.
Termin zur mündlichen Verhandlung vor Großh. Amtsgericht Freiburg, Abt. 3, ist bestimmt auf:
(Samstag den 4. Okt. 1913, vormittags 9 Uhr.
Der Beklagte wird hierzu geladen.
Freiburg, 6. August 1913.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 3.

N.770. Vonnorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Eduard Mejer in Achdorf wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Vonnorf, 9. August 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.775. Karlsruhe. Über das Vermögen des Kaufmanns Peter Berwimp in Karlsruhe wurde am 9. August 1913, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Minnowitz wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 6. September 1913 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines oder mehrerer Verwalter, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. dergleichen, falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 6. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr, 1. Stod, Zimmer Nr. 11, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 20. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Adamiestrasse 2, Eingang I, 3. Stod, Zimmer Nr. 18 B, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinshaftsdner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. September 1913 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, 9. August 1913.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A 6.

N.767. Fullendorf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Wigganhauser, Landwirts in Ohjenbach, Gemeinde Burgweiler, ist der auf Donnerstag, den 14. August 1913,

nachmittags 3¹/₂ Uhr, bestimmte Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke verlegt auf:
Donnerstag den 4. Sept. 1913, nachmittags 3¹/₂ Uhr.
Fullendorf, 10. Aug. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

N.768. Fullendorf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Friedrich Längle Ehefrau, Emma geb. Saffner in Hubenmühle, Gemeinde Großschönach, ist der auf Donnerstag den 14. August 1913, nachm. 3 Uhr, bestimmte Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke verlegt auf:
Donnerstag den 4. Sept. 1913, nachmittags 3 Uhr.
Fullendorf, 10. Aug. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.772. Forzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Karl Orth in Forzheim-Brüdingen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Festsetzung der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf:
Donnerstag den 4. Sept. 1913, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier 1. Stod, Zimmer Nr. 6.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 287.71 M. festgesetzt.
Forzheim, 9. August 1913.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A 3.

Strafrechtspflege.

N.707.3. Neustadt i. Schw. Der am 11. November 1883 in Oberhildingen, A. Konstantz geborene, zuletzt in Neustadt im Schwarzwald wohnhafte ledige Fabrikarbeiter Albert Steiner wird be-schuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots (Gefreiter) ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Übertretung gegen § 3803 des R.St.G.B.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts Neustadt auf:
Freitag, den 10. Okt. 1913, vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Neustadt, Zimmer Nr. 8, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Neustadt im Schwarzwald, 2. August 1913.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Kanzlei-Gehilfenstelle

Der bisherige Inhaber einer Kanzlei-Gehilfenstelle muß auf 1. Oktober d. J. seine Stelle aufgeben, um seiner Militärpflicht zu genügen. Die Stelle ist auf genannten Zeitpunkt wieder mit einem Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst (Aktuar oder Angipent) gegen die übliche Jahresvergütung zu besetzen. Der Inhaber der Stelle braucht nicht auszufertigen, sondern hat nur Beschlüsse zu entwerfen. N.768
Gelegene Bewerber wollen sich alsbald melden.
Lahr, 8. August 1913.
Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Bei der Gemeindeverwaltung Ostfriesheim ist auf 1. Oktober l. J. eine
Ratsschreiber-Gehilfenstelle
mit einem Gehalt von jährlich 1000 M. neu zu besetzen.
Bewerber müssen zur Vertretung des Ratsschreibers im Verwaltungsdienst und Grundbuchhilfsbeamtenamt befähigt sein. Gesuche sind unter Anschluß von Dienstzeugnissen bis längstens 25. d. M. dahier einzureichen. F.283
Ostfriesheim, 9. August 1913.
Der Gemeindevorstand.
Koppert.
Weber.

Öffentliche Versteigerung eines Sägewerks.

Am Montag, den 22. September 1913, vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathaus zu Neichenbach bei Gengenbach im Wege der Zwangsversteigerung das dem Sägewerksbesitzer Josef Duffner in Neichenbach gehörige Sägewerk, das mit Wasser-, Dampf- und elektrischer Kraft eingerichtet und betrieben wird, auch mit einer Drehsäge-maschine für Rundhölzer versehen ist, nebst den darin aufgestellten Maschinen, Einrichtungen und Gerätschaften öffentlich versteigert.
Daselbe ist mit 93 a 62 qm Weier, Wiese, Mühlkanal, Hausgarten und Hof-reite nebst Wohn- und Ökonomiegebäuden zu 54 455 M., mit Zubehör zu 56 229 M. geschätzt.
N.761
Gleichzeitig gelangen 3 ha 93 ar 27 qm Acker- u. Wiesenfeld in Parzellen im Gesamtan-schlag von 20 000 M. zum Ausbebot.
Gengenbach, 8. August 1913.
Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Forstamt Gerrenwies. Verkauf von 2700 fm Nadelstammholz, darunter 130 fm Ausschufabschnitte (leicht an-brüchige Stücke von 2 bis 4 m Länge) auf schriftliche Ange-bote. Frist bis 1. März 1914. Losverzeichnisse durch das Forstamt. Auskunft durch die Forstwärter Merkel in Gerrenwies (Post Sand) und Kaufrecht in Erbersbronn (Post Forbach). Angebote für das einzelne Los ausgerechnet bis zum Abend des 20. August 1913 (Mittwoch) an Forstamt Gerrenwies in Forbach (Waden). Einreichung eines Angebots gilt als An-nahme der Bedingungen, die beim Forstamt aufliegen. Öff-nung der Angebote am 21. August 1913, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum Auerhahn in Gerrenwies.

Das Ausstöcken des Ge-strippes und das Ausgießen des Pflasters an der Bö-schung längs der Rheinpromenade oberhalb der Rhein-brücke in Mannheim mit einer Fläche von 940 qm nach der Finanzministerialverordnung vom 8. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.
Plan und Bedingungen auf unserer Kanzlei, Tummel-strasse 5, zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts.
Angebote — Vorzüge da-zu auf unserer Kanzlei — mit Aufschrift „Ausgießen von Böschungspflaster an der Rheinbrücke“, spätestens bis 15. August d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei, bei uns einreichen. Zu-schlagsfrist 14 Tage. N. 646.3
Mannheim, 1. Aug. 1913.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Mit Wirkung vom 1. Ok-tober 1913 wird die Repe-ditionsfrist für Postobst in Wagenladungen aus Frank-reich auf 6 Stunden herabge-setzt. N.769
Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen und unser Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, 9. August 1913.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.